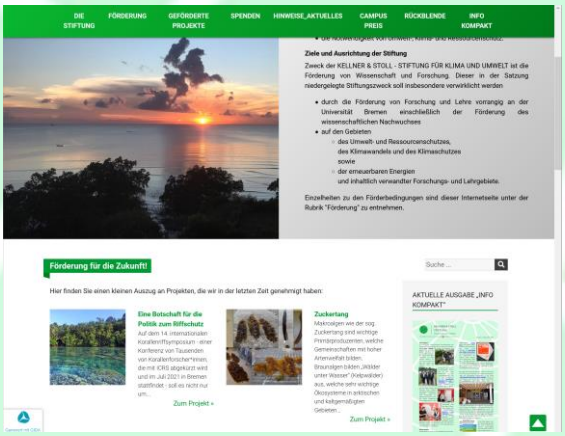
KELLNER & STOLL
STIFTUNG
FÜR KLIMA UND UMWELT

TREUHANDSTIFTUNG DER STIFTUNG DER UNIVERSITÄT BREMEN

Bremen, im Mai 2020

Neuer Internetauftritt



Ende Januar war es endlich so weit: Die Stiftung hatte von der Agentur Brandfisher aus Bremen-Findorff ein neues Outfit bekommen, eine neue Programmierung wurde eingeführt, neue Sicherheitsstandards wurden bedacht, wir haben in mühevoller Kleinarbeit alle Inhalte von der bisherigen Webseite auf die neue transferiert und die Überführung auf unseren Provider domain factory konnte beginnen. Bislang sind die Rückmeldungen positiv. Wir freuen uns über jeden Korrektur- oder Verbesserungshinweis und arbeiten wie immer daran, die Seite aktuell zu halten. Dabei unterstützen uns die Brandfisher weiterhin, z. Zt. aus ihrem Home-office.
https://www.stiftung-klima-umwelt.org
Erreichen kann man uns jetzt auch unter einer entsprechenden E-Mail-Adresse:
info@stiftung-klima-umwelt.org

Zusammenarbeit mit der studentischen Unternehmensberatung Acitve e.V.

Die erste Zusammenkunft der Trainee-Gruppe fand noch im Dezember 2019 statt, als auch das Foto entstand. Active e.V. benötigt für die Einführung neuer Mitwirkender Fallbeispiele, der Stiftung fehlen die finanziellen Ressourcen, um eine Beratung zu bezahlen. Hier galt: minus mal minus macht plus bzw. die Stiftung fungierte als Trainingsobjekt und bekam im Gegenzug Hinweise für das künftige Handeln insbesondere in Hinblick auf Fundraising, denn das ist nach wie vor unsere größte Schwachstelle.

Bevor die finale Präsentation Anfang 2020 fertig war, erfolgten gründliche Vorgespräche, eine sorgfältige Aufnahme aller Fakten, eine Analyse des Marktumfelds und die Auswertung und Verarbeitung der Informationen, bis Active e.V. die Empfehlungen daraus ableiten konnte. Deren Umsetzung muss nun warten.

Darum hier ganz schlicht:
Wir freuen uns über Spenden an

Empfänger	KELLNER & STOLL-STIFTUNG
IBAN	DE34 2905 0101 0086 0071 92
SWIFT (BIC)	SBREDE22

Online-Spenden https://www.stiftung-klima-umwelt.org/spenden.html#a2196

Stichwort: Warten

Die artec-Ringvorlesung zu den Nachhaltigkeitszielen der UN, den sustainable development goals, konnte zwar noch planmäßig im Wintersemester beendet werden, aber der Neustart der dritten und letzten Runde wurde auf den Herbst verschoben.

Das gleiche gilt für die Vernetzungstreffen der Nachhaltigkeitsakteure in Bremen, an dem sich die Stiftung seit Neuestem beteiligt. Auch hier können wir uns erst wieder – hoffentlich – im Herbst einbringen.

Aus ICRS 2020 wurde ICRS 2021

Die für den Juli 2020 terminierte Konferenz der Korallenforscher*innen aus aller Welt in Bremen muss ebenfalls warten, und zwar bis zum 18. Juli 2021, denn sie zählt mit erwarteten 2.000 bis 3.000 Teilnehmenden definitiv zu den vorerst bis 31.08.2020 untersagten Großveranstaltungen.

ICRS 2021 BREMEN 14TH INTERNATIONAL CORAL REEF SYMPOSIUM 18-23 JULY 2021

Die Arbeit im Zusammenhang mit diesem Symposium ruht jedoch nicht. Zentrales Dokument wird ein sogenanntes „**Policy Paper**" sein, das die aktuellen Erkenntnisse aus der Forschung kurz, prägnant und allgemein verständlich bündelt, mit Empfehlungen für das Management und den Erhalt der Korallenriffe versieht und den Verantwortlichen in der Politik auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene in einem besonderen Format vorgestellt und übergeben werden soll. Um ein solches Papier zu verfassen, sind nicht nur gründliche

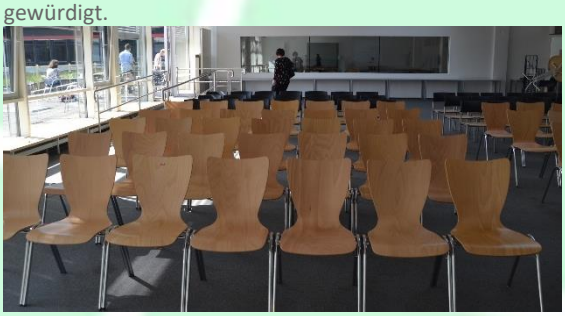
Kenntnisse der Forschungslandschaft, sondern auch Formulierungs- und Kommunikationsfähigkeiten sowie gute Kontakte zu allen „Stakeholdern“ gefragt. Die KELLNER & STOLL-STIFTUNG unterstützt die Erstellung dieses Dokuments, für das Emily Corcoran gewonnen werden konnte. Sie wird die Erkenntnisse und Empfehlungen der Wissenschaft einsammeln, verdichten und mit wichtigen Akteuren abstimmen. Als Basis dient ihr eine langjährige Erfahrung in Nachhaltigkeitsfragen und im Meeresumweltschutz, erworben durch Tätigkeiten in internationalen Organisationen: Sie hat für die FAO, die UNEP, die UNESCO und die OSPAR-Kommission gearbeitet.

Abschied von Natalie Prinz

Die Stiftung beschert uns viele schöne Momente, manchmal aber auch wehmütige Augenblicke. So einer war der Abschiedsabend mit Natalie Prinz, der CAMPUS PREIS-Trägerin von 2017/18. Natalie Prinz arbeitet und promoviert seit 01.04.2020 an der Universität von Waikatu in Neuseeland. Schon von dort erreichte uns die Nachricht, dass die Masterthese, für die sie mit dem Preis ausgezeichnet wurde, nun veröffentlicht ist: https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fmars.2020.00145/full. Wir wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

CAMPUS PREIS 2019/2020

Der CAMPUS PREIS 2019/2020 stand unter einem besonderen Stern. Die Jury traf sich am 28.02.2020 an der Universität, um nach eingehender Lektüre der 14 Nominierungen, darunter vier Dissertationen und zehn Masterarbeiten, die Gewinner zu küren. Wieder waren sehr unterschiedliche Vorschläge eingegangen, die das breite Spektrum der Nachhaltigkeitsforschung an der Universität und den mit ihr verbundenen wissenschaftlichen Einrichtungen abbildeten. Nur allzu gern hätten wir die Preisträger auf der für den 14.05.2020 geplanten Feier gewürdigt.



Die Stühle an der Universität blieben jedoch in diesem Jahr leer, den Preis haben Stiftung, Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung, Alumni der Universität Bremen e.V. und Universität trotzdem vergeben:

Preisträger Masterarbeit: Julian Engel

Am Anfang von Julian Engels Überlegungen stand ein Fisch: Der pelagische Fuchs- oder Drescherhai lebt in Tiefen, in die der Mensch nur selten vordringt. In der Nähe der Insel Malapascua auf den Philippinen können Taucher ihn jedoch an sogenannten „Putzerstationen“ beobachten, wo kleine Meerestiere den Hai von Parasiten befreien. Als Top-Jäger spielt der Fuchshai eine bedeutende Rolle in dem dortigen Ökosystem, doch die Tiere sind zunehmend bedroht. Durch zerstörerische Fischereipraktiken und Überfischung verringern sich die Bestände des Fuchshais und anderer Fischarten. Der Tourismus überschreitet bereits heute die Kapazitäten. „Für die Menschen vor Ort sollte es deshalb alternative Verdienstmöglichkeiten geben, verbunden mit einer Entwicklung zum Öko-Tourismus, der die verschiedenen Interessen vom Fischer bis zum Tauchanbieter berücksichtigt“, meint Julian Engel. In seiner Masterarbeit am ZMT ging er der Frage nach, wie man diese Symbiose auf der Insel Malapascua (im Bild) fördern kann.

In seinen Interviews stand für den 30-Jährigen stets der Dialog mit allen Beteiligten im Vordergrund. Nach Abschluss seiner Forschung kehrte Engel auf die Insel zurück, um Fischern und Verantwortlichen der Inselverwaltung seine Ergebnisse zu erläutern. Der Einsatz fiel auf fruchtbaren Boden:

Nicht zuletzt auf Julian Engels Anregung hin diskutierten die verschiedenen Akteure, ein Meeresschutzgebiet rund um Chocolate Island im Südwesten von Malapascua einzurichten - ein Vorhaben, das dann von der Organisation „People and the Sea“ weiterverfolgt wurde. Teile des Preisgeldes von Julian Engel gehen jetzt nach Malapascua, um die Einheimischen zu unterstützen, deren touristische Aktivitäten von der Corona-Krise betroffen sind.

Preisträger Dissertation: Dr.-Ing. Georg Pesch

Mit einem Thema aus der Verfahrenstechnik (Fachbereich 4 der Universität) hat sich der Preisträger Dr. Georg Pesch in seiner Dissertation beschäftigt. Worum geht es genau? Die Sortierung und Selektion sehr kleiner Partikel nach Form, Material oder Größe aus größeren Materialmengen ist bislang eine nicht gelöste Aufgabe mit gravierenden Folgen für die Umwelt. Sie wirkt sich zum Beispiel negativ auf die vollständige Wertstoffrückgewinnung von Edelmetallen aus Elektroschrott aus. Gleiches gilt für die Gewinnung von beispielsweise Gold aus wertstoffhaltigem Schlamm oder Staub. Dies ist ökologisch bedenklich angesichts der Ressourcenknappheit und des Aufwands, der teilweise mit giftigen Zusatzstoffen wie Quecksilber betrieben wird, um die Edelmetalle zu gewinnen.

Ein neuartiges Verfahren ist die sogenannte dielektrophoretische Filtration.

Sie erlaubt eine Sortierung von Mikropartikeln und basiert auf der Wirkung eines elektrischen Feldes, in dem die Partikel polarisiert werden. Der Preisträger Georg Pesch beschreibt diesen Prozess in seiner Doktorarbeit und zeigt dessen Wirksamkeit auf. Seine Arbeitsergebnisse ermöglichen die Konstruktion einer völlig neuen Trennapparatur, die eine Vielzahl von bisher ungelösten, umweltrelevanten Separationsaufgaben erfüllen kann. Mehrere Unternehmen haben bereits Interesse gezeigt, diese Technologie praktisch zu erproben. Zurzeit wird an einer größeren Demonstrationsanlage gearbeitet, um das Risiko der Markteinführung zu begrenzen. Wenn alles funktioniert, kann ein wichtiger Beitrag zum Ressourcenschutz und zur verbesserten Ressourcennutzung geleistet werden.

Die Presseveröffentlichung erfolgte am 30.04.2020 auf den Internetseiten der Universität, des Leibniz-Zentrums für Marine Tropenforschung und beim idw:

Mehr zur Begründung der Jury und die Stellungnahmen der Preisträger kann man auf der Internetseite des Preises unter

https://www.campuspreis.de/jury-entscheidung-03.html

und

https://www.campuspreis.de/die-preistraeger-2019-20.html#a1579

nachlesen.

Neue Projekte

Das erste neue Projekt dieses Jahres hatte noch einen normalen Verlauf. Wir konnten die Doktorandin aus der Biologie, Nora Diehl, persönlich kennen lernen. Sie bearbeitet ein Thema aus der Meeresbotanik: Zuckertang,

eine Makroalge. Diese Braunalgen sind wichtige Primärproduzenten, welche Gemeinschaften mit hoher Artenvielfalt bilden. Sie bilden „Wälder unter Wasser“ (Kelpwälder) aus, welche sehr wichtige Ökosysteme in arktischen und kaltgemäßigten Gebieten sind. Es gibt sie auch in der Ostsee. Ihre weltweite Sauerstoffproduktion kann etwa mit der des Amazonasregenwaldes verglichen werden. Als sogenannte „Ökosystemingenieure“ bieten sie nicht nur bedeutenden natürlichen Küstenschutz, sondern auch lebensnotwendige Nahrungsgrundlagen und Lebensraum für eine Vielzahl von assoziierten Organismen. Ziel der Doktorarbeit von Nora Diehl ist es, die innerartliche Anpassung von S. latissima, wie der Zuckertang offiziell bezeichnet wird, an Ozeanerwärmung und weitere Folgen des Klimawandels entlang der europäischen Küste besser zu verstehen.

Und noch ein unterschätztes Meeresgewächs

Als Seegräser bezeichnet man eine Gruppe mariner Samenpflanzen (ca. 72 verschiedene Arten), die mit Ausnahme der Antarktis in den Küstengebieten aller

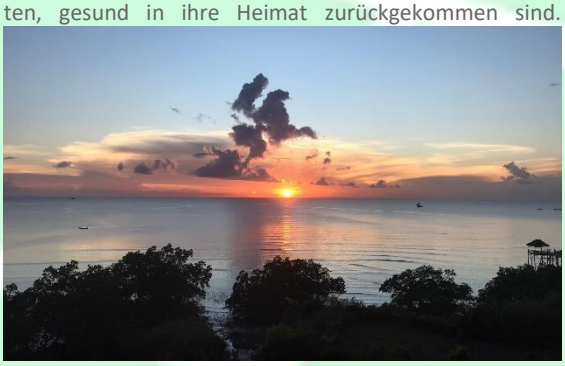
Kontinente wachsen, wo sie sich zu ausgedehnten Seegraswiesen formieren können. Seegräser stellen zahlreiche wichtige Ökosystemdienstleistungen zur Verfügung. Sie bieten Lebensraum für diverse Tierarten, von denen viele für die lokale und industrielle Fischerei von großer Bedeutung sind. Weiterhin filtern sie das Wasser und verhindern Bodenerosionen. Zugleich gehören Seegraswiesen zu den wichtigsten Kohlenstoffsenken der Erde – sie sind von hoher, noch wenig diskutierter Bedeutung für die Stabilisierung des Klimas. Ungeachtet ihrer lebenserhaltenden Funktionen gehören Seegras-

wiesen zu den am meisten bedrohten Ökosystemen der Erde.

Marlene Meister will im Herbst (hoffentlich!) auf Sansibar eine neue Bestimmungsmethode ausprobieren, die am ZMT entwickelt wurde, denn der Rückgang des Ausbreitungsgebiets der Seegräser ist besorgniserregend. Er wird auf ca. sieben Prozent jährlich geschätzt. Hauptverantwortlich für den Rückzug sind Umweltveränderungen, zum Beispiel ein erhöhter Nährstoffeintrag ins Wasser, steigende Wassertemperaturen, Sedimentierung und Verlust von Lebensraum. Zum Schutz der Seegräser ist es wichtig, im Detail zu verstehen, welche Mechanismen die räumliche und zeitliche Entwicklung verschiedener Arten steuern. Mithilfe dieser Informationen können dann Modelle entwickelt, Vorhersagen auf verschiedenen Zeitskalen getroffen und zielgenaue Maßnahmen geplant werden.

Laufende Projekte

Natürlich waren wir froh zu wissen, dass die beiden Studierenden, die mit Hilfe der Stiftung ihren Forschungsaufenthalt auf Sansibar und in Belize absolvierten, gesund in ihre Heimat zurückgekommen sind.



Brendan Elba hat uns ein sehr schönes Foto von seinen letzten Stunden auf Sansibar geschickt. Diesen Ausblick aus seinem Fenster wird er vermissen, wenn er jetzt in die Analysearbeit eintritt, um anhand der gewonnenen Daten herauszufinden, ob Milchfische und Seegurken erfolgreich in Aquakulturen gemeinsam gezüchtet werden können.

Malin Delfs, die in Belize der Frage nachgegangen ist, warum ein ursprünglich als Gemeinschaftsprojekt entstandener Naturpark mehr oder weniger verfallen ist, macht sich momentan weniger Sorgen um ihre Arbeit,

denn die kann sie nun im Home-office sehr gut weiter schreiben, als um die Menschen, die sie in Südamerika kennen gelernt hat. Das Foto links unten zeigt sie bei einem Aktionstag als freiwillige Helferin.

Malin Delfs berichtet uns: „Das Dorf beim Five Blues Lake National Park ist seit Wochen ohne Wasserversorgung... Die Nr. 1 Corona-Maßnahme, das Händewaschen, also eine echte Herausforderung...“.

Über Malin Delfs, eine gebürtige Preetzerin, erschien übrigens gleich nach ihrer Rückkehr ein großer Artikel in den Kieler Nachrichten.

Das Team Bremergy, das einen selbst konstruierten Elektrorennwagen baut, hatte entscheidende Qualifikationen für die internationalen studentischen Wettbewerbe erfolgreich durchlaufen. Aber nun sind alle Rennen abgesagt. Auch die beiden Austauschstudenten aus Alberta, Kanada, mussten wieder in ihre Heimat zurück. Das hält die Bremer Studierenden jedoch nicht davon ab, fleißig an dem neuen Modell zu arbeiten.

Und es werden Akku-Paten gesucht. Für 30 € ist man mit einer Zelle dabei.

Und sonst?

Selbstverständlich machen auch wir mit bei den Vorbereitungen zu „50 Jahre Universität Bremen“ in 2021. Momentan liegen die Aktivitäten etwas auf Eis, aber glücklicherweise ist ja auch noch etwas Zeit bis zum großen Jubiläum.

Unterzeichnung eines offenen Briefs an die Kanzlerin

Als Stiftung haben wir einen offenen Brief an die Kanzlerin unterschrieben.

Jetzt haben wir die Chance, die Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen! Wir müssen sie nutzen.

Rita Kellner-Stoll & Reiner Stoll

Immer aktuell: www.stiftung-klima-umwelt.org